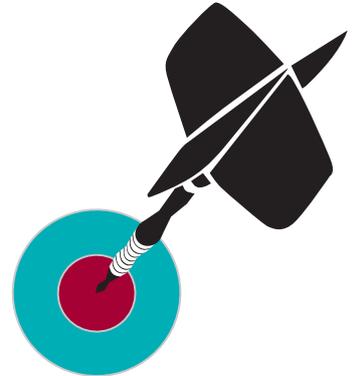


mittendrin statt mitgemeint

gender*impulstage 2018

23. Oktober 2018, FH Vorarlberg, Foyer

www.amazone.or.at/genderimpulstage



Slamtext 1 – ohne Titel

von Theresia Gröchenig

„Ja wo kommen wir denn hin, wenn man Frauen noch nicht einmal mehr Komplimente nachrufen darf. Da wollen sie ständig Direktheit und dann ist es doch wieder zu viel. Und ganz ehrlich, wenn die Frauen* schon in so jungem Alter so schlampig rumrennen, darf man sich auch nicht mehr wundern, dass man ihnen die Meinung geigt. Früher waren noch Schenkel das erotischste an einem Körper und heute bekommst du schon alles präsentiert, ohne überhaupt Namen der dazugehörigen Person zu kennen. Und schon wird gleich mal die Sexistenkeule geschwungen, wenn man nur einmal etwas sagt und Frau* quetscht sich wieder schön in die Opferrolle. Aber ich sag dir jetzt mal eines: auch Männer* werden ständig Opfer von solchen Übergriffen, aber da kräht auch kein Hahn danach. Hauptsache man gendert immer brav. Ich sag dir, diese Gesellschaft geht den Bach runter, wenn's so weitergeht. Wo kommen wir denn da hin?“

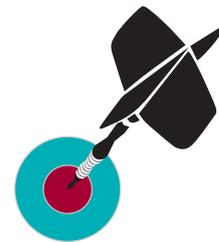
Es ist 2 Uhr morgens und zum ersten Mal, seit ich neben dir an der Bar stehe, machst du eine Pause in deinem ewig gelallten Monolog. Im Inneren lasse ich die Situation, die dazu führte, noch einmal Revue passieren. Eigentlich hattest du mich nur nach meinen Projekten gefragt und schon kam dieser Ausbruch. Mittlerweile murmelst du in dein leeres Glas: „Tztzt sexuelle Belästigung und Feminismus in Vorarlberg, dass ich nicht lache.“

Früher hätte ich dir vermutlich ruhig erklärt, dass solche Vorfälle extrem häufig hier in Vorarlberg passieren, dass auch ich oft noch Angst habe, wenn ich alleine nachts nach Hause laufe, dass das Ganze nicht unsinnig, schon gar nicht lächerlich ist, nicht das Binnen-I, da Sprache sowohl sichtbar, als auch unsichtbar machen kann, nicht das öffentliche Auftreten gegen Übergriffe, da Solidarität in der heutigen Zeit das wohl wichtigste Gut ist. Auch, dass Frauen* sehr wohl tragen dürfen, was auch immer sie wollen und niemand einschränkend in Sachen Kleiderwahl agieren darf, und selbst dann noch der Grat zwischen ehrlichem Kompliment und Belästigung durch nachgerufene Schweinereien gar nicht so schmal ist. Ich hätte dir natürlich auch Recht gegeben, dass auch Männer* Opfer von Belästigung und Gewalt werden, und dass dieses Problem endlich offen angesprochen werden muss, anstatt es weiter zu tabuisieren.

Früher hätte ich lange erklärt, mit dir diskutiert und mich mit dir unterhalten, bis wir beide Standpunkte näher zusammengebracht hätten. Doch heute stehe ich stattdessen auf, leere mein Glas, da ich schon zu viele solcher Gespräche geführt habe und schlicht und ergreifend müde bin. Also gehe ich hinaus, natürlich mit dem Handy in der Hand um zu telefonieren, damit der Heimweg weniger beängstigend ist. Bevor ich gehe, drehst du dich noch einmal zu mir um und fragst mich zum gefühlt tausendsten Mal, wo wir denn da hinkämen, wenn man all das nicht mehr darf?

„In eine bessere Gesellschaft.“

mittendrin statt mitgemeint



Dokumentation

Auf reges Interesse stießen die gender*impulstage 2018 – mittendrin statt mitgemeint, die am Dienstag, 23. Oktober 2018 an der Fachhochschule Vorarlberg stattfanden und von Landesrätin Katharina Wiesflecker eröffnet wurden. Im Auftrag des Referats für Frauen und Gleichstellung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung führte der Verein Amazone die Fachtagung bereits zum zehnten Mal durch. Mit dem Thema Mädchenarbeit im Wandel der Zeit erreichten die gender*impulstage rund 80 Teilnehmende aus den Bereichen Bildung, Jugend, Soziales, Wirtschaft und Politik.

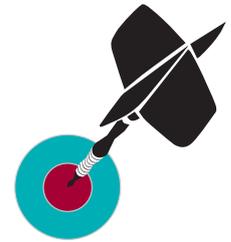
Im theoretisch gehaltenen ersten Teil der Fachtagung erörterte die Vortragende* Claudia Wallner Entwicklungen in der Mädchenarbeit der vergangenen 20 Jahre und stellte diese in aktuelle gesellschaftliche, politische und wissenschaftliche Kontexte. In einem zweiten Teil wurden grundsätzliche Orientierungen der Mädchenarbeit mit der Alltagspraxis der Teilnehmenden verknüpft und somit ein Bogen zu aktuellen Herausforderungen sowie der Bedeutung für die praktische Arbeit mit Jugendlichen gespannt. Im dritten Teil, dem Marktplatz, luden Mini-Workshops mit Best Practice Beispielen des Vereins Amazone zu fachlichem Austausch und Diskussion ein. Thematisch ging es dabei um Medienkompetenzen, Street Harassment, Beruf & Perspektive sowie Sexualpädagogik.

Zudem gab es vor Ort eine Auswahl an Fachliteratur, es konnte die Ausstellung GIRLstory 2*0 besichtigt werden und die AmazoneBar diente mit ihren erfrischenden Cocktails wieder als beliebter Vernetzungstreffpunkt für die Teilnehmenden aus dem In- und Ausland.

Bereits zum dritten Mal kooperierte der Verein Amazone im Vorfeld mit dem Spielboden Dornbirn und präsentierte von 16. bis 18. Oktober 2018 eine Filmreihe zu feministisch relevanten Themen im Spielbodenkino. Gezeigt wurden die Filme „Rückenwind von vorn“, „Three Billboards Outside Ebbing, Missouri“ und „L'Animale“.



mittendrin statt mitgemeint



Referentin*

Dr.ⁱⁿ phil. Claudia Wallner ist freiberufliche Referentin*, Moderatorin* und Autorin* mit den Themenschwerpunkten Mädchenarbeit, Lebenslagen von Mädchen* und Jungen*, geschlechterbewusste pädagogische Ansätze, Gleichstellungspolitik, Geschlechterfragen in Schule, Ausbildung und Erwerbsarbeit, Frauen* in der Wohnungslosenhilfe. Sie arbeitet in Deutschland, Österreich und der Schweiz und hat den Verein Amazone von 2010 bis 2017 bei seiner Organisationsentwicklung moderierend begleitet.

Vortrag

Claudia Wallner machte in ihrem Vortrag „Am Puls der Zeit – 20 Jahre Verein Amazone im Gleichklang mit Entwicklungen in der Mädchenarbeit“ sichtbar, dass Mädchenarbeit von Beginn an eng mit politischen und gesellschaftlichen Prozessen und Gegebenheiten verknüpft war. Konzepte und Schwerpunkte der Mädchenarbeit wurden somit jeweils unter Berücksichtigung dieser Bedingungen entwickelt und gedacht. Diese enge Verbindungen verdeutlichte Claudia Wallner anhand der Entwicklungsgeschichte des Vereins Amazone.

In den 1960er Jahren, wenige Jahre vor Beginn der Zweiten Frauenbewegung und der Entstehung feministischer Mädchenarbeit, gingen Wissenschaft und Politik davon aus, dass Geschlechterrollen biologisch bedingt und in die Körper von Menschen eingeschrieben seien. Erst neuere Erkenntnisse, die äußere Einflüsse (Erziehung, Sozialisation, Medien...) für die Herausbildung von Geschlechterrollen und die Herstellung von hierarchischen Verhältnissen zwischen den Geschlechtern verantwortlich machten, eröffneten Möglichkeiten für Frauen*, enge weibliche Rollen zu durchbrechen. Feministische Mädchenarbeit entwickelte Konzepte und Angebote, die Mädchen* selbstbestimmt und stark machen sollten. Dieses Angebot entsprach dem Gefühl vieler Mädchen* und junger Frauen*, aufgrund des Geschlechts benachteiligt und unterdrückt zu werden.

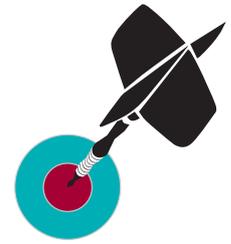
1998, als der Verein Amazone gegründet wurde, waren Geschlechterrollen durch die Frauenbewegung, die Mädchenarbeit und Gleichstellungspolitik bereits weiter gefasst, die Bildungssituation von Mädchen* hatte sich verbessert und sexuelle Gewalt gegen Mädchen* wurde thematisiert. Im Sinne eines feministischen Grundverständnisses konnte Mädchenarbeit im Allgemeinen und Mädchenarbeit im Verein Amazone im Speziellen entsprechend breitere und vielschichtigere Aktivitäten setzen.

Zur gleichen Zeit verabschiedete die EU die politische Strategie des Gender Mainstreaming. In Folge dessen wurde der Blick stärker auf Jungen* und auf Geschlechterverhältnisse gelegt. Gender als zu bearbeitende soziale Kategorie floss in die Mädchenarbeit ein und auch der Verein Amazone entwickelte neben den Mädchenangeboten einen Genderschwerpunkt.

Zehn Jahre später beeinflussten queere Perspektiven die Mädchenarbeit immer mehr. Insbesondere die Frage, was eigentlich ein Mädchen* ist und wer das definiert/bestimmt, beschäftigt seitdem die Mädchenarbeit geschlechterpolitisch und konzeptionell.

Perspektivisch wird Mädchenarbeit sich mit einem zunehmenden Backlash durch rechte Politik sowie weiterhin mit Rassismen und Sexismen beschäftigen müssen, die nach wie vor das Leben vieler Mädchen* stark beeinträchtigen.

mittendrin statt mitgemeint



World Café

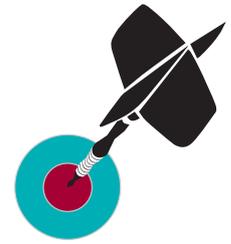
Im World Café diskutierten die Teilnehmenden an 14 Tischen im 10-Minutenrhythmus je drei Thesen zur Mädchenarbeit:

- „Wer Jugend sagt meint Jungen*“ – ist das noch so?
- „Mädchen* sind benachteiligt“ – wollen Mädchen* das heute noch hören?
- „Mädchen* stärken!“ – erreicht der Slogan Mädchen*, die sich gleichberechtigt fühlen?
- „Benachteiligungen von Mädchen* abbauen“ – braucht es das noch?
- „Parteilich sein für Mädchen*“ – was gehört dazu?
- „Mädchenarbeit ist auch Mädchenpolitik“ – was bedeutet das heute?
- „nur Frauen* können Mädchenarbeit machen“ – warum?
- „helfen, begleiten, unterstützen“ – welche Haltung ist feministisch?
- „wir sind feministisch“ – was bedeutet das heutzutage?
- „nur für Mädchen*!“ – was bedeutet das in Zeiten geschlechtlicher Vielfalt?
- „Mädchen* erreichen?“ – was können Social Media, Jugendkulturen, politische Partizipation dazu beitragen?
- „peer to peer“ – wo kann Gleichaltrigenarbeit unter Mädchen* sinnvoll eingesetzt werden?
- „Zukunft“ – was bedeutet das für jugendliche Mädchen* heute?
- „es gibt solche und solche“ – wie umgehen mit der Unterschiedlichkeit von Mädchenbildern?

Die Ergebnisse der Diskussionsrunden wurden auf Plakaten gesichert und abschließend diskutiert.



mittendrin statt mitgemeint



Marktplatz

Nach der Pause luden insgesamt vier Mini-Workshops zum fachlichen Austausch und zum Mitdiskutieren ein.

Der Workshop **#followme – Sicherheit durch Medienkompetenz** bot einen bunten Einblick in die Welt der Sozialen Medien. Gemeinsam wurde über Cybermobbing, Bodyshaming, Sexismus, Soziale Medien etc. diskutiert und Erfahrungen wurden ausgetauscht.

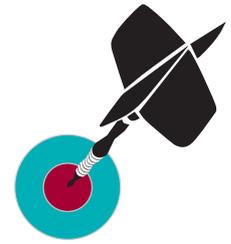
Beim Workshop **Grrrlz* against Street Harassment** wurde den Teilnehmer*innen eine von weiblichen* Aktivistinnen* entwickelte Methode vorgestellt, die im öffentlichen und virtuellen Raum Orte aufzeigt, an denen Street Harassment – sexuelle und sexistische Belästigung auf der Straße – passiert. Diese Orte werden von den Aktivistinnen* durch Plakate, auf denen Frauen* und Mädchen* in starken Posen sichtbar sind, markiert, um ein Signal an Täter* zu senden. Frauensolidarität und Stärke werden so sichtbar und es wird aufgezeigt, wie häufig Street Harassment vorkommt und wie viele Frauen* täglich von Belästigungen betroffen sind. Im Workshop ging es darum, die Methode im pädagogischen Kontext anzuwenden.

Vielfältige Materialien zu geschlechtssensibler Berufsorientierung wurden beim Marktstand **Beruf & Perspektive für Mädchen* & Jungen*** präsentiert und ausprobiert. Die Teilnehmer*innen diskutierten ihre Erfahrungen mit den Methoden. In zwei Videostationen wurden Einblicke in Produkte aus verschiedenen Projekten zum Thema Beruf und Arbeit ermöglicht. Großes Interesse zeigten die Teilnehmer*innen an Vernetzungsmöglichkeiten in aktuellen Projekten.

Beim Workshop **Klipp & Klar meets Gleichheit in der Vielfalt** wurden spezifische sexualpädagogische Methoden zu Diversität und Vielfalt vorgestellt, die direkt mit Jugendlichen mit Fluchterfahrung im Projekt Gleichheit in der Vielfalt entwickelt worden waren. In zwei Durchläufen konnten rund 30 Multiplikator*innen die Methoden ausprobieren. Sie wurden zum Thema sensibilisiert und zur praktischen Umsetzung in ihren Institutionen angeregt.



mittendrin statt mitgemeint



Ausstellung GIRLstory 2*0

Während der Fachtagung konnte die Ausstellung GIRLstory 2*0 besichtigt werden. Zum 20-jährigen Jubiläum greift sie Schwerpunkte aus der Arbeit des Vereins Amazone der vergangenen Jahre auf. Es geht um Schönheits- und Körperbilder, Ausbildung, Arbeit und Entlohnung, Gewalt, Rollenbilder und -zuschreibungen und darum, was sich seit den 1990er Jahren verändert hat. Etliche Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten bestehen auch heute noch. Die Liste an TO DOs wird nicht kürzer.

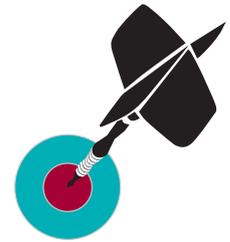
Resümee

Die gender*impulstage 2018 zeigten, dass die Auseinandersetzung mit Mädchenarbeit nach wie vor wichtig und aktuell ist und dass eine solche Auseinandersetzung Aktualitäten und gesellschaftliche Implikationen ständig mitdenken muss. So kann Mädchenarbeit nach wie vor als ein Feld bezeichnet werden, das kontinuierlich wichtige Impulse in die Jugendarbeit trägt, aber auch Mädchenanliegen und Mädchenperspektiven in anderen Kontexten für eine breite Öffentlichkeit sichtbar macht. Wenn man bedenkt, dass Mädchenarbeit über Jahrzehnte als eine Art „Zusatzangebot“ betrachtet wurde, muss heute davon ausgegangen werden, dass Erkenntnisse aus der Mädchenarbeit für viele andere Bereiche relevant sind. Im Zuge ihrer Entwicklung ist es feministischer Mädchenarbeit gelungen, gesellschaftliche Impulse kontinuierlich in die Aktivitäten miteinzubeziehen und diese immer breiter zu denken. Dennoch hatte Mädchenarbeit immer mit Ressourcenfragen zu kämpfen und umfassende Bekenntnisse zu dieser Arbeit fehlten in weiten Bereichen von Politik und Gesellschaft. Gerade neuere Entwicklungen – etwa #metoo – zeigen, dass feministische Mädchenarbeit heute noch immer sehr gebraucht wird und dass es notwendig ist, dass Mädchenarbeit stark vernetzt mit möglichst vielen Akteur*innen arbeitet.

So verortet sich auch der Verein Amazone 20 Jahre nach seiner Gründung: Mädchenarbeit weiterentwickeln und unter Miteinbeziehung aktueller Gegebenheiten reflektieren, Mädchen* und ihre Anliegen immer wieder neu formulieren und weitertragen, wichtige Impulse für Jugendarbeit, Bildung, Wirtschaft, Gemeinwesen etc. setzen, antisexistische und antirassistische Arbeit mit allen Jugendlichen forcieren, Öffentlichkeit und eine Vielzahl an Akteur*innen miteinbeziehen. Denkt man diese Aktivitäten vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen, wird die wesentliche Relevanz feministischer Mädchenarbeit für unsere Gesellschaft und ihr nicht zu vernachlässigender Beitrag in Hinblick auf die Verwirklichung einer geschlechtergerechten Gesellschaft sichtbar.



mittendrin statt mitgemeint



Slamtext 2 – Traumwelt

von Theresia Gröchenig

Wie schön wäre eine Welt, in der ich nicht ständig erklären müsste, warum ich eigentlich Feministin bin oder mit Begriffen wie Männerhasserin konfrontiert werden würde. Eine Welt in der sich Frauen* und Mädchen* nicht schon in jungem Alter mit Unterdrückung oder sexueller Belästigung und Gewalt auseinandersetzen müssten. Ich male mir gerne aus, dass in einer solchen Gesellschaft blau und pink nur Farben, und keine geschlechterspezifischen Statements sind, dass Männer* und Buben* nicht für Tränen kritisch beäugt, und Frauen* und Mädchen* nicht nur auf diese reduziert werden würden. Eine Welt, in der Begriffe wie „verweicht“ oder „hysterisch“ nicht mehr aktuell, und die Lohnschere nur als Legende existiert. Eine Welt in der meine Nichte* nicht dafür belächelt wird, dass sie später einmal Mechanikerin* werden will, oder mit pinken Puppen überhäuft wird, wenn sie sich doch nur ein Spielzeugauto wünscht. Eine Welt, in der ich nicht auf meinen Kurzhaarschnitt, und mein Bruder* nicht auf seine langen Haare reduziert werden. Eine Welt ohne Angst vor dem nächsten Schritt in der Dunkelheit. Eine Gesellschaft in der jedes Nein gehört wird.

Wenn man jungen Mädchen* nicht von klein auf einprägt, stets auf Getränke und Outfits zu achten, wenn Frauen* und Mädchen* nicht mehr nach Kleidung beurteilt werden, wenn wir nicht zu Schlampen oder pruden Stücken gemacht werden, nur weil Röcke zu kurz oder lange sind, wenn Frau* nicht „eh auch wollte“, weil der Lippenstift zu auffallend oder der Alkoholkonsum zu drastisch war. Wenn wir uns nachts wieder mit leerem Handy Akku und voller Energie vor die Tür trauen, ohne uns auf verlassenen Straßen zig Mal umzudrehen. Wenn Schulbildung in allen Ländern für Mädchen* nicht mehr großes Privileg, sondern Normalität ist, wenn gleichgeschlechtliche Paare nicht mehr als „krank“ oder „eh geil“ angesehen werden. Wenn Hashtags wie #metoo oder #whenlwas nicht mehr notwendig sind, um sexuelle Belästigung oder Gewalt anzusprechen.

Wenn Männer* auch dieselben Chancen bekommen sich um ihre Kinder zu kümmern, und Mütter* dafür nicht mehr als geldgeile Karrierefrauen* abgestempelt werden. Wenn Feminismus kein Buh-Wort mehr ist.

Wenn all das eintrifft, werde ich aufhören zu erklären, warum es im 21. Jahrhundert noch dringend eine feministische Bewegung braucht.

Doch wenn ich die ganzen Menschen sehe, die heute hier sind, weiß ich, dass diese Welt bald nicht mehr nur Hirngespinnst, sondern wundervolle Realität werden kann.

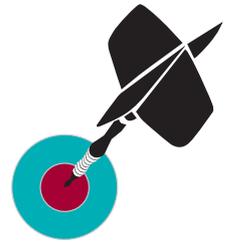
Danke!

Für das Interesse, die rege Teilnahme und die Kooperationen bei den gender*impulstagen 2018 – mittendrin statt mitgemeint bedanken sich der Verein Amazone und das Referat für Frauen und Gleichstellung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung herzlich. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei den gender*impulstagen 2019!

Verein Amazone
Kirchstraße 39
6900 Bregenz
T +43 5574 45801
office@amazone.or.at
www.amazone.or.at

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Referat für Frauen und Gleichstellung
Römerstraße 15
6900 Bregenz
T +43 5574 511-24112
frauen@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/frauen

mittendrin statt mitgemeint



Fotodokumentation World Café

„Zukunft“

Was bedeutet das für jugendliche Mädchen* heute?

Schule, Ausbildung, Beruf
Selbstbestimmung + Unabhängigkeit sind wichtige Zukunftsparameter

- Die Chance auf „freie“ Entscheidungen
- Spaß haben, Träume verwirklichen, Bewusstsein (mpj...), Eis essen :-)

„Mädchenarbeit ist auch Mädchenpolitik.“

Was bedeutet das heute?

Anliegen & Bedürfnisse von Mädchen*
"laut" nach Außen kommunizieren.

„Mädchen* erreichen?“

Was können social media, Jugendkulturen, politische Partizipation dazu beitragen?

Neue Anforderungen können schnell aufgenommen werden und kritisch bearbeitet werden!

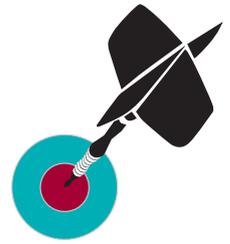
Viel und unumgänglich!
Aufklärung → HANDELN

„Benachteiligungen von Mädchen* abbauen.“

Braucht es das noch?

Ja, denn das konservative Bild besteht noch immer!
u.a. auch im Bereich "Bewusstseinsbildung"
JA, so lange Geschlechterstereotype im Kopf sind & sind zu wenig.

mittendrin statt mitgemeint



Fotodokumentation World Café

„Es gibt solche und solche.“

Wie umgehen mit der
Unterschiedlichkeit von
Mädchenbildern?

Thematisieren, aber nicht
Dramatisieren!
Selbstreflektiert und Selbstkritisch!

Wahlmöglichkeiten → Rollenbilder
erweitern

„Nur Frauen* können
Mädchenarbeit machen.“

Warum?

NEIN! um möglichst viele
Perspektiven miteinfließen
zu lassen. Außerdem
sollte jeder die gleiche Chance auf
den selben Beruf haben.

JA + NEIN : Themen-
abhängig

„cool, sexy,
schlau, erfolgsorientiert“

Wie neoliberal sind
Mädchenbilder heute?

Mädchenbilder sind im
Wandel, dennoch im Hinter-
grund zu spüren.

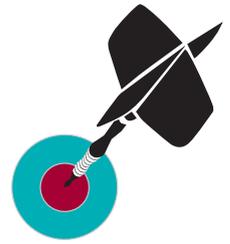
Die Gesellschaft sagt: Man kann
alles machen, wenn man nur
will ⇒ neoliberal.

„Wer Jugend sagt
meint Jungen*.“

Ist das noch so?

Teils teils.
60+ J. ja

mittendrin statt mitgemeint



Fotodokumentation World Café

